

la  
ten vom  
(1179) 4  
bei Mies.  
waren-  
[612] 3-6  
Bugehör,  
n Sauc,  
taut zu  
(640) 1  
9.

erschint täglich, mit Ausnahme der  
Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Gründungspreis:  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Zustellung in's  
Haus monatlich 2 " — "  
Einzeln Nummern 10 H.  
Mit Postversendung:  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 6.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaction verantwortlich:  
Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurück-  
geschickt; unentgeltliche Briefe nicht an-  
genommen.

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
werden in der Administration  
dieses Blattes (Wintergasse 9)  
angegenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expedi-  
tionen: in Budapest, Bernhard  
Eckstein, A. V. Goldberger,  
Haasenstein & Vogler, Julius  
Leopold; in Wien: A. Oppel,  
J. Danneberg, H. Schalek, M.  
Duker Nachf. (M. Augenthaler  
& E. Lesner), Haasenstein &  
Vogler, R. Mosse, E. Braun;  
in Berlin, Hamburg, Paris:  
Haasenstein & Vogler; in  
Frankfurt a. M.: Haasenstein  
& Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einspaltigen  
Garniturzeile kostet beim ein-  
maligen Einrücken 14 Heller,  
das zweite Mal je 12 Heller,  
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melurloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N<sup>o</sup>. 153.

Sermannstadt, Donnerstag den 6. Juli 1905.

121. Jahrgang.

## Zweischneidige Waffe.

Die Coalition hat, wie dies vorauszu sehen war und wie ihre führenden Männer und Präorgane auch ohne Rückhalt laut verkündet haben, die Agitation aus dem Saale der Gesetzgebung in's Land hinausgetragen. Die Aufregung soll durch Leidenschaftlichkeit gesteigert, die Gemüther sollen verwirrt und der Widerstand soll so organisiert werden; dabei wird aber vergessen, daß hieraus dem Lande der größte Schaden erwächst.

Bei der passiven Resistenz ist es unmöglich, die Grenze zu bestimmen, bis zu der die Passivität gehen kann und darf, ebenso wenig wie das Maß vorgezeichnet werden kann, über das hinweg die Schranken der Resistenz nicht überschritten werden sollen. Die Stimmung, welche durch die zügellose Agitation der Coalition im Lande geschaffen wird, kann und darf nicht von dem Gesichtspunkte beurtheilt werden, daß mit ihrer Hilfe ein sicheres Ziel erreicht werde und daß — wenn dies geschehen — dann der aufgeregten Stimmung sofort Halt könne geboten werden. Volksleidenschaften lassen sich nicht mit dem Tactstock dirigieren. Wo an der Lockerung der gesunden Gesinnung für die staatliche Ordnung systematisch gearbeitet wird, sieht man nur darauf, daß eine momentane Wirkung erzielt und auf die Ereignisse ein Druck geübt werde. Die Herren vergessen aber, daß die Agitation in Schichten gedrungen ist, deren Disciplin eine minimale ist und deren Stimmung nicht auf Com-mando — so im Handumdrehen — umgewandelt werden kann. Die Coalition hat des Dichters Wort: „Wehe, wenn sie losgelassen“ nicht in Erwägung gezogen.

Der Schlachtplan der Coalition birgt daher eine doppelte Gefahr in sich. Sie hantirt mit brennenden Fackeln neben Pulverfässern. Sie mag wie hoch immer betheuern, sie werde vorsichtig sein und der Katastrophe einer Explosion vorbeugen, doch kann sie nicht wissen, in welchem Augenblicke ein heftiger Windstoß einen Funken der Volksleidenschafts-Fackel in die Pulverfässer trägt und die Katastrophe herbeiführt. Die Coalition hält den zündenden Funken in der Hand, den Wind kann sie aber — nicht nach Belieben regeln.

Das ist die eine große Gefahr, die mit der Beständigkeit der um sich greifenden Agitation, mit der unablässigen Steigerung der Aufregung und Verwirrung droht.

Es gibt aber noch eine zweite Gefahr, die für die Coalition selbst sehr leicht verhängnisvoll werden kann. In je größerem Umfange die aufgeregten Leidenschaften sich um die Schlagworte und Uebertreibungen der Coalition anhäufen, desto mehr engagirt sich Letztere den un-disciplinirten Massen gegenüber zu einer Politik der Maßlosigkeit. Schon dieser Umstand erschwert der Coalition die Mitwirkung beim Werke der Ent-wicklung, denn in eine je extremere Stellungnahme sie die breiten Massen hineinanzettelt, auf einen desto heftigeren Widerstand wird sie stoßen, wenn sie die Lage für reif erachtet wird, um das Terrain der Nach-giebigkeit und des Compromisses zu betreten. Sie wird dann die Geister nicht bannen können, die sie herausbeschworen. Die auf's Aeußerste auf-geregten Leidenschaften werden einen stets stärkeren Druck auf die Coalition üben; ja, man sieht, daß dieser Druck schon jetzt vorhanden ist und sich in bedenklichem Maße geltend macht. Von Tag zu Tag

wächst daher zusehends die Gefahr, daß die Coalition gegen ihren eigenen Willen und gegen ihre eigene Absicht immer weiter sich von dem Punkte entfernt, an dem die Möglichkeit der Verständigung und der Entwirrung vorhanden ist — und so erschwert sie sich selbst die Erreichung des Zieles, nach dem sie streben muß: die Regierung zu übernehmen und normale Zustände zu schaffen.

Es kann sich die Situation so gestalten, daß die Coalition Mittel und Wege findet, um die Regierung übernehmen zu können und dann findet sie sich der von ihr selbst erzeugten und gepflegten Volksstimmung gegenüber, die eine Politik des Uebereinkommens und Compromisses verwirft. Schon der einfache Ex-lex-Zustand lockert ungeheuerlich die Elemente der Disciplin, die zur unge störten Erhaltung der Staats-ordnung und unbehinderten Functionirung der Verwaltung unerlässlich sind. Wenn nun die passive Resistenz in den kritischen und urtheilslosen Schichten die Anfassung Wurzel lassen läßt, daß die Verweigerung der Staatsnothwendigkeiten berechtigt sein kann und wenn sogar Autoritäten und auf deren Geheiß Verwaltungs-Organismen diese Verweigerung geradezu anbefehlen: glaubt dann die Coalition, daß diese Begriffsver-wirrung, diese Lockerung des Pflichtbewußtseins, die ein Ausfluß der Agitation ist, auf einen Wink aufhören und der nüchternen Einsicht Platz machen, das Rechts- und Pflichtgefühl auf einen Schlag erstarken, die Disciplin und Bereitwilligkeit wieder hergestellt sein wird, die zur Garantie der Staatsordnung erforderlich ist?

Wenn also in der Coalition nur ein Funke des Wunsches nach Beseitigung der verderblichen Krise vorhanden ist und wenn sie eine Lösung ohne Katastrophe erstrebt, muß sie deutlich sehen, daß es eine gefährliche, zweischneidige Waffe ist, die sie mit dem passiven Widerstande gewaltsam in die Faust der Nation gedrückt hat. Sie erschwert sich dadurch die Entwirrung in der Gegenwart und erschwert sich die eigene Geltendmachung in der Zukunft. Heute wendet sie gegen die Regierung, doch zugleich auch gegen den Staat die eine Schneide der Waffe, allein es kann geschehen, daß morgen, wenn sie an's Ruder gelangt und sie verpflichtet sein wird, das Interesse des Staates zu wahren, die andere Schneide der Waffe sich gegen sie kehrt. In dem einen, wie in dem anderen Falle werden die schwersten Wunden dem — Lande geschlagen.

## Graf Tiska über die Lage.

In einer dem Budapest Correspondeuten der Wiener „Neuen Freien Presse“ in Geßt gewährten Unterredung legte der gewesene Minister-Präsident Graf Tiska seine Ansichten über die Lage in Folgendem dar:

Die Position der liberalen Partei in der gegenwärtigen Krise ist an sich von der Art, daß sie denjenigen Zurückhaltung auferlegt, die von Standpunkte dieser Partei aus den öffentlichen Angelegenheiten zu dienen wünschen. Wenn die natürliche Entwicklung der Situation dieser Partei die Gelegenheit bieten sollte, ihr Wort in die Waagschale zu werfen, um zur Abwendung der die Nation bedrohenden Katastrophe beizutragen, so wird gewiß jedes Mitglied dieser Partei diese Gelegenheit mit dem Entschlusse ergreifen müssen, um mit Hintanhaltung aller persönlichen Rücksichten ausschließlich der Sache der Entwirrung zu dienen. Diese Gelegenheit kann jedoch die Partei nicht herbeiführen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen besteht das Einzige, was wir thun können, nur darin, daß wir diejenigen, welche die Nation in diesen Conflict

hineingeführt haben und die das Spiel des Zufalls zu Herren des Schicksals der Nation gemacht hat, warnen und mahnen, daß sie die Nation nicht zu solchen Uebertreibungen mit fortziehen. Wenn das Wohl der Nation wirklich am Herzen liegt, muß vor Allem dahin streben, daß diese entsetzliche Möglichkeit abgewendet werde. Wenn daher Gelegenheit geboten ist, Einfluß auf den Gang der Ereignisse zu nehmen, müße sich bemühen, das Feuer zu localisiren, und für das gegenseitige Verständniß wie für die Wiederherstellung der vollen Harmonie zwischen Krone und Nation die Voraussetzungen zu schaffen.

Die Vorstellung des Cabinets Fejérvary und die Erklärungen desselben, daß es den Faden mit der Coalition auch jetzt noch aufnehmen will, geben Zeugenschaft für die friedlichen Absichten der Krone. Dieser Thatsache gegenüber hielt ich die Ereignisse in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 21. Juni für einen schweren Fehler und bin geneigt, das Streben Einzelner, die Local-Behörden in die Reintanz hineinzuziehen und die Nation in die Anarchie zu drängen, als eine unverzeihliche Sünde zu bezeichnen. Die Erklärung, daß die Municipien ihren Organen die thatsächliche Eintreibung nicht bewilligter Steuern und die thatsächliche Aushebung nicht bewilligter Recruten verbieten, besitz eine gesetzliche Grundlage, ist aber doch nichts Anderes, als eine unzulässige Feldenspielerlei gegenüber einer Regierung, welche offen erklärt, daß sie keine ungesetzliche Handlung begehen wird. Das Geßt ordnet jedoch die Durchführung jeder anderen Verordnung sonnenklar an. Die Municipien begehen demnach eine offene Verletzung des Gesetzes, wenn sie diesbezüglich Verbote erlassen, und sie werfen ihre bedauernden Werthen Beamten als Opfer der vollkommen gesetzlichen Vergeltung hin. Gerade Diejenigen aber, die unter dem schützenden Mantel der Abgeordneten-Immunität die Nation auf diese schiefe Ebene drängen, werden den Schaden zu verantworten haben, den sie der Gesellschaft durch die Störung des regelmäßigen Ganges der Verwaltung verursachen. Sie werden auch die Leiden zu verantworten haben, welche Tausende von Familien bedrohen, vor Allem aber werden sie verantwortlich sein für die in ihren Ergebnissen unberechenbare Thatsache, daß die ungarische Nation zum ersten Mal in ihrer tausendjährigen Geschichte sich ihrem gesetzlichen König gegenüber vom Boden des Gesetzes abdrängen läßt.

Wie bedrohlich jedoch die Gefahren immerhin sein mögen, wurden doch bisher noch keine nicht mehr gut zu machende faits accomplis geschaffen. Der Weg der Verständigung ist nicht verschlossen, und wenn die Führer der Coalition über ein klein wenig patriotische Einsicht verfügen, müssen sie diesen Weg betreten. Sie können überzeugt sein, daß die liberale Partei, wenn sie diesen Schritt durch irgend etwas zu fördern vermag, diese Pflicht mit freudiger Bereitwilligkeit erfüllen wird.

## Die Regierung und die Handelsverträge.

In mehreren Organen der Coalition wurde es als eine über-raschende Wendung bezeichnet, daß das Cabinet Fejérvary nunmehr an der Vorbereitung der Handelsverträge theilzunehmen geneigt sei, während es bisher das gerade Gegentheil hiervon verkündete. Demgegenüber wird officiell bereits constatirt, daß das Cabinet von Anbeginn her der Auf-fassung gewesen ist, die Abwicklung der Handelsverträge solange hinaus-zuschieben, als die vitalen wirtschaftlichen Interessen des Landes dies gestatten. Sobald jedoch ein weiterer Aufschub die großen wirtschaft-lichen Interessen des Landes zu gefährden vermöchte, werde die Regierung es für ihre Pflicht erachten, die wirtschaftlichen Interessen des Landes zu wahren, damit die im Gefolge der Krise auftretenden Schäden nicht noch vermehrt werden sollen. In derselben Angelegenheit wird der offici-ösen Wiener „Vol. Corr.“ aus Budapest gemeldet:

Die von einem Blatte verbreitete Darstellung bezüglich der Haltung der ungarischen Regierung in der Frage des Abchlusses von Handels-

## Feuilleton.

### Die Wildern'schen Erben.

Roman von W. Brandrup.  
(12. Fortsetzung.)

Thränen rollten über Hagel's blasser Wangen. Bezungen von diesem aufrichtigen Mannes Schmerze, legte Fanny ihr Hand auf seinen Arm. „O, wie Sie mir leid thun!“ flüsterte sie.

Hagel sah sie mit warmem Dankesblick an, dann aber sagte er ihre Rechte und drückte einen Kuß darauf. „Sie trösten mich, gnädiges Fräulein! Gott gebe, daß Sie gewillt wären, diesen Trost auch noch weiterhin auf mich und das vereinsamte Haus Hagel auszubehnen.“

Er hatte die letzten Worte nur geflüstert. Aber Fanny Hellwald verstand sie doch und erschrak so darüber, daß es sie aus seiner Nähe drängte. Sie stoh aus dem Zimmer und eilte die Treppe hinab, dem entlegensten Theil des Parkes zu.

Dort erst bemalte sie ihre Schritte, deckte die Hände über die Augen und begann bitterlich zu weinen. Trat doch ein Gespräch vor ihre Seele, das die Tante gestern Abends vor dem Schlafengehen mit ihr gehabt. Wieder hörte sie den Rath der Tante in ihren Ohren:

„Du wirst klug genug sein, Mädchen, um Dir zu sagen, daß Herr v. Hagel um Dich wirbt. Ich weiß, Du liebst ihn nicht, weil Dein Herz allein an dem Manne hängt, von dem Dich doch die Armut scheidet. Trotzdem fordere ich von Dir, daß Du nicht nein sagst, wenn Dir und Deinen Eltern erwiesen haben. Dann, wenn Du Schloßherrin auf Bradoczyn geworden, wirst Du im Stande sein, auch meine Noth zu lindern und mir wieder ein menschenwürdiges Dasein zu bereiten.“

„O Gott,“ jammerte Fanny. Das Bild Leo v. Grön's stand dabei plötzlich in seiner statlichen Schönheit vor ihrem geistigen Auge. Aber hatte die Tante nicht recht? — Von ihm war sie durch ihre heider-seitige Mittellosgkeit geschieden — und doch!

Ihr Schlußreden wurde leidenschaftlicher. Man hörte ihr den Kampf an, der in ihrer Seele tobte. Da aber legten sich plötzlich zwei zarte Arme um ihren Hals und ein weiches Stimmchen flüsterte:

„Ich habe Sie vom Balcon aus in den Park eilen sehen, Fräulein Fanny. Da duldeten es mich auch nicht länger oben, und ich folgte Ihnen. — Aber was ist Ihnen? Sie haben ja geweint — oder weinen noch. — Liebes Fräulein, wer hat Ihnen weh gethan? Doch nicht etwa Papa? — Aber nein, der vermöchte das gewiß nicht! Denn der hat Sie ja so lieb, wie ich selbst Sie auch habe. — Lieber aber gewiß nicht,“ setzte die Kleine in rührendem Eifer hinzu, „denn das wäre Niemand im Stande — Niemand auf der ganzen Welt!“

Mit diesen Worten zog Ada v. Hagel Fanny zu einer nahen Bank, und als sie sich dort Beide niedergelassen, lehnte sie ihr blondes Köpschen an Fanny's Schulter und fuhr fort:

„Ja, so theuer sind Sie mir!“ Dann plötzlich wieder die reine Kinderstirn hebend, schaute sie mit einem Blick voll unerschreiblicher Innigkeit in das Gesicht der neben ihr Sitzenden. „Darf ich noch auf-richtiger gegen Sie sein?“ flüsterte sie. Als Fanny nun einen herz-lichen Kuß auf die Lippen der Kleinen drückte, fuhr diese mit bezaubernder Schüchternheit fort: „Seit ich sehe, wie gut Sie meinem lieben Väterchen gefallen, der ja auch ein so einziger Mensch ist, meine ich, — aber zürnen Sie mir auch nicht deshalb? — daß es doch gar zu schön wäre, wenn Sie mein kleines Stiefmütterchen würden. Ich wollte Ihnen gewiß immer ein gehorames Kind sein und auch für meine Person Alles thun, damit Sie sich auf Bradoczyn gefallen.“

Davon bin ich überzeugt,“ entgegnete Fanny. Jetzt erschien ihr der Gedanke weniger schrecklich, in die Wünsche der Tante zu willigen und die Gattin des Mannes zu werden, der sich so augenscheinlich um sie bemühte.

Seinem reizenden Kinde, das so viel bescherte, Mutter zu sein, — das wäre ja doch ein Lebenszweck, in dem sie sich vielleicht auch an der Seite eines ungeliebten Gatten glücklich fühlen konnte.

„Fanny — Ada — wo seid Ihr?“ hörte man in diesem Augenblick Frau Erna's Stimme durch den Park erschallen. Gleich darauf trat die Rufende am Arm Herrn von Hagel's zu den beiden Mädchen.

Nach kurzem allgemeinen Gespräch hatten sich die vier Personen zu einer Promenade geordnet. Jetzt aber schritt Frau Erna an Ada's Seite, Fanny jedoch hatte den Arm Herrn von Hagel's auf dessen dringende Bitte genommen. Und wenn sie auch vorher gedacht hatte, daß es eine schöne Aufgabe wäre, Ada's Mutter zu sein, jetzt zitterte sie doch bei dem Gedanken, daß die Stunde da sei, wo sie die Klust un-übersteigbar machte, die sie von Leo trennte.

Fanny Hellwald war Braut. Sie hatte die Wünsche ihrer Pflege-mutter erfüllt und nicht „nein“ gesagt, als Herr von Hagel sie tief bewegt fragte, „ob sie ihm angehören wolle für Zeit und Ewigkeit.“ Aber wie ein Opferlamm sah sie dabei aus. Und als Hagel sie mit herzlichen Worten zu Frau Erna und seinem Kinde geführt hatte, war sie der Tante schluchzend um den Hals gefallen.

„Um Gotteswillen, so nimm Dich doch zusammen,“ hatte ihr diese in's Ohr geflüstert. Das arme Geschöpf raffte sich auch gewaltiam auf. Aber erst als Ada ihre Hände sagte und zitternd vor Freude rief: „Dank, tausend Dank!“ begannen die Nebel zu weichen, in denen Fanny eben noch ihre ganze Zukunft gehüllt gesehen. Wieder kam es ihr ja wie ein Trost ohnegleichen vor, diesem reizenden Kinde mit dem goldenen Gemüth Mutter zu sein und ihm die Liebe einer solchen zu geben, eine Aufgabe zu haben, nach der Ada sich — vielleicht unbewußt — lange vergeblich gelehnt hatte.

So war sie denn auch fast heiter zwischen dem künftigen Gatten und seinem Töchterchen dahingeschritten. Und als sie dann von Herrn von Hagel gebeten wurde, ihm zu gestatten, sie schon in einem Vierteljahr

vertragen bedarf der Richtigstellung dahin, daß die Regierung erklärte, sie erhebe keine Einwendungen dagegen, daß mit jenen Staaten, deren Handels-Verträge in der nächsten Zeit ablaufen, in erster Reihe mit Bulgarien und der Schweiz, die bekanntlich mit dem September dieses Jahres ihr Ende erreichen, in Verhandlungen eingetreten werde.

Die Meuterei auf russischen Kriegsschiffen.

Die Meldung von der Ergebung des Panzerschiffes „Rnja 3 Potemkin“ und von der Gefangennahme der Mannschaft ist falsch gewesen. Das Gegenteil ist die Wahrheit: Die Meuterei der russischen Seeleute endet mit ihrem vollen Triumph. Das meuternde Kriegsschiff wurde von den zu seiner Bezwingung aus Sebastopol entsendeten Schiffen des Viceadmirals Kruger nicht bedroht, sondern so sympathisch begrüßt, daß der Admiral es für gut fand, mit dem größten Teil seiner Flotte abzuziehen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Juli.

Vom 3. d. wird aus Budapest geschrieben: Der König begibt sich morgen nach Jsch. Mit dem Beginn des Sommersjourns des Monarchen nimmt ein Zeitabschnitt seinen Anfang, in welchem in der herrschenden Parlementsstimmung außer der Agitation der Opposition wohl kaum etwas geschähen wird, was zur Veränderung der Situation irgendwie beitragen würde.

Einige Blätter behaupten, daß Baron Fejérvary sich jetzt mit anderen Führern der Coalition in's Einvernehmen setzen werde, um diese für seine Unterwerfungsvorschläge zu gewinnen. Von maßgebender Seite behauptet man, daß an dieser Version kein wahres Wort ist, der Cabinetschef wird vor dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses ganz mit denselben Herren in Beratung treten, die am letzten Samstag im Ministerpräsidium erschienen, denn dieselben sind ja in Folge ihrer Stellung, die sie bei ihren Parteien einnehmen, einzig competent, sich an solch wichtigen Bourparlers zu beteiligen.

Die Annahme, daß sich bis zum Herbst die Situation zu Gunsten der Coalition ändern werde, daß bis dahin der König sich doch zu mil-

nach Bradoczin zu führen, sah sie nur in Ada's lebend zu ihr aufgeschlagene Augen und fügte sich auch in diesen Wunsch ihres zukünftigen Abends jedoch, als der Verlobte gegangen war, sein Kleines aber zum ersten Mal bei der Hellwald's schließ und Frau Erna immer wieder das unerhörte Glück rühmte, das Fanny mit ihrer Heirat machte, sagte noch einmal heißer Schmerz des Mädchens Seele.

„Aber Tante, ich begreife Dich nicht, daß Du von Glück sprichst, wo ich doch nur Deinem Drängen gehorche und dem Wunsche, der kleinen Ada die Mutter zu ersetzen.“

„So redest Du, weil Du eine Märrin bist!“ rief Frau Erna. „Hast Du denn aber gar keinen Stolz, Mädchen? Und vergißt Du ganz, welche gesellschaftliche Stellung Dir Hagel bietet? — Frau Rittergutbesitzer! Wie schön das klingt! Herr Gott, es pridet mir jetzt schon in jedem Nerv, wenn ich daran denke, daß die Zeit so nahe liegt, in der ich sagen darf: „Meine Nichte, die Frau Rittergutbesitzer von Hagel auf Schloß Bradoczin.“ — Aber was mir da einfällt: Hagel erwähnte nichts davon, daß er Verlobungsarten drucken werde. Da werden wir uns wohl selbst die kleine Ausgabe machen müssen, und ich will gleich morgen Vormittag in die nächste Druckerei gehen. — Himmel, welche Wiene nur unsere Bekannten in G. ziehen werden, wenn sie die Anzeige erhalten! „Solch ein Ereigniß! solch ein Ereigniß!“ wird es gewiß unter ihnen Allen heißen: „Das blutarne Mädchen heiratet einen Rittergutbesitzer!“

„Wollen wir nicht schlafen gehen?“ unterbrach Fanny hier den Redeschwall der Tante.

„Schlafen gehen, jetzt?“ rief Frau Erna. „Dazu bin ich viel zu aufgeregt! Laß uns doch lieber noch auf ein Stündchen in den Park hinausgehen. Wir müssen doch noch über die Art und Weise berathen, wie sich mein Leben gestalten soll. — Es scheint mir, als wüßte ich nicht, daß ich Euch auf Bradoczin begleite, jedenfalls aber wird er doch wollen, daß Deine Pflegemutter standesgemäß lebt. Zu diesem Behufe, meine ich, wird er denn auch in die gut herrliche Schatulle greifen und mir eine Zulage sichern, die mich nicht allein in den Stand setzt, eine bessere Wohnung zu beziehen, sondern auch für eine passende Gesellschafterin zu sorgen, eine junge intelligente Person, die zugleich Hofendienstleistungen bei mir verrichtet. Ein tüchtiges Dienstmädchen natürlich für Alles muß ich mir sowieso nehmen, nun Du gehst. Und ich denke daselbst schon in den nächsten Tagen zu engagiren.“ (Fortsetzung folgt.)

tärischen Concessionen in der Sprachenfrage herbeiführen wird, findet auf oppositioneller Seite vielfach Glauben, dort baut man darauf, daß durch die Haltung der Municipien, hauptsächlich aber durch die bringende Nothwendigkeit, die Staatscassen zu füllen, um den Präsenzstand der Armee nach den Mandatieren wieder ergänzen zu können, die Krone schließlich doch veranlassen werde, Entgegenkommen zu zeigen. Diese Annahme wird vielfach dadurch genährt, daß schon in den vorgestrigen Erklärungen des Minister-Präsidenten gewisse Zusagen für die Regimentsprache und Unterrichtsprache gemacht wurden. Dies kann die Brücke für ein neues Compromiß bilden, für den Fall, daß ein parlamentarisches Majoritäts-Ministerium sich dafür einsetzen sollte. Man rechnet also in gewissen oppositionellen Kreisen damit, daß die neuen Compromiß-Verhandlungen im Herbst wahrscheinlich ein Coalitions-Ministerium leiten werde. All' das sind aber bloß vage Vermuthungen, denen wir Raum geben, weil man in gewissen politischen Kreisen über dieselben spricht.

Der leitende Ausschuß der Coalition hat seine für Mittwoch angelegte Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt; der Ausschuß sieht momentan keinen Grund für die Abhaltung dieser Berathung.

Die officiöse „Bud. Corr.“ wurde ständigerseits darauf aufmerksam gemacht, daß die in mehreren Blättern erschienenen Mittheilungen über die von Samstag, den 1. d., um 4 Uhr Nachmittags, zwischen dem Minister-Präsidenten Baron Giza Fejérvary und den Führern der Opposition gepflogene Besprechung stellenweise lüdenhaft waren, indem dieselben mehrere wesentliche Details nicht enthielten. Diese Constatirung erscheint aus dem Grunde notwendig, damit das Lesepublicum nicht glaube, daß die erwähnten Mittheilungen der betreffenden Blätter das ganze in dieser Besprechung aufgetauchte Material bereits erschöpft hätten.

Aus Wien wird vom 3. d. gemeldet: Heute Nachmittags hielt das zur Erstattung geeigneter Vorschläge in der Quotenfrage gewählte Subcomité des Verchatta-Ausschusses in Gegenwart des Minister-Präsidenten v. Gautsch und des Finanzministers v. Josef eine Sitzung, in deren Verlauf über die dem Verchatta-Ausschuss vorliegende Resolution noch keine Einigung erzielt wurde. Der Text der Resolution wird in der morgen stattfindenden Sitzung des Subcomités endgiltig festgestellt werden. In derselben wird die automatische Verlängerung der Quote zur Kenntniß genommen und der Forderung Ausdruck gegeben, daß daraus keinerlei Präjudiz in irgend einer gemeinsamen Frage geschaffen werde. Alle auf die Trennung von Oesterreich und Ungarn gerichteten Anträge wurden abgelehnt.

Die französische Kammer nahm am 3. d. die letzten Artikel der Trennungs-Vorlage an. Deputirter Raiberti verlangte unter dem Vorfall des Centrums und der Rechten die Verwerfung des Antrages auf dringliche Behandlung der Vorlage. Berichterstatter Briand verteidigte die Dringlichkeit und erklärte, die Katholiken hätten Alles erreicht, was sie rechtlicher Weise fordern konnten. Das Gesetz sei vernünftig und billig und gewährte die Rechte des Einzelnen und des Staates. Die Kammer beschloß mit 228 gegen 223 Stimmen, die Rede Briand's zu approbiren. Der Antrag Raiberti's wurde hierauf mit 334 gegen 235 Stimmen verworfen und die Sitzung auf 1/10 Uhr Abends vertagt.

Das „Norsk-Telegramm-Bureau“ erklärt im Auftrage der Regierung, daß alle Mittheilungen betreffend die Mobilisirung in Norwegen vollständig grundlos sind. Mit Rücksicht auf die friedliche Erklärung der schwedischen Regierung betrachtet die norwegische Regierung jede Mobilmachung für unnöthig.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Donnerstag 6. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums. Großer Ring 10: von 11 bis 1 Uhr Mittags zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: von 11 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: von 1/11 bis 1/1 Uhr Mittags geöffnet. Eintritt 20 Heller. Grand-Bierhalle, Breitenpromenade: Großes Gartenfest. Ein Abend in Japan. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt frei.

Hermannstadt, 5. Juli.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die an der Klausenburger Universität erfolgte Habilitation des Großwaidener öffentlichen außerordentlichen Rechtsakademie-Professors Dr. Marcel Martonfi zum Universitäts-Privatdocenten des ungarischen Handelsrechtes genehmigt.

Der kön. ung. Minister des Innern hat die Satzungen: a) des Koronder I. Leichenbestattungs-Vereines, b) des Kovasnaer Unabhängigkeits-Clubs, c) des Nagybólyher Leservereines bestätigt.

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Grundbuch-Diurnisten Lazar Gyöbörö zum Kanzlisten beim Sepsifénygyörgyer l. Bezirksgerichte ernannt.

(Anzeige.) Auf die in Nr. 149 der „Hermannstädter Zeitung“ vom 1. Juli l. J. verlaubte Kundmachung wegen Sicherstellung der arrendirungsweisen Abgabe von Heu, Stroh und Brennholz für das k. u. l. Heer in den Stationen Nagyböben (Hermannstadt), Fogaras, Heltau (Nagybönöd), Orlat (Orlat), Medgyes (Mediasch), Székelyudvarhely, Brassó (Kronstadt), Selsdorf (Hölldövény), Reiben (Feketehalom), Neustadt (Kerekegyháza), Weidenbach (Vidombák), Rosenau (Rosnyo), Gyulafehérvár (Karlsburg), Székelyváros (Broos), Erzsébetváros (Eliabetschstadt), Kolozsvár (Klausenburg), Marosvásárhely und Bekterce (Bistritz) per 1905/6 wird aufmerksam gemacht. — Die Verhandlungen finden am 17., 19., 21., 24. und 25. Juli 1905 statt. — Nähere Auskünfte ertheilen die Militär-Verpflegungs-Magazine in Nagyböben (Hermannstadt), Gyulafehérvár (Karlsburg), Kolozsvár (Klausenburg), dann das Verpflegungs-Filial-Magazin in Brassó (Kronstadt). Vom k. u. l. Militär-Verpflegungs-Magazin in Nagyböben (Hermannstadt).

(Kranken-Bewegung im Franz-Josephs-Bürger-Spital im Monat Juni 1905.) Mit Ende Mai 1905 verblieben 310 Kranke; im Laufe des Monats Juni sind zugewachsen 366 Kranke, zusammen 676 Kranke; hievon geheilt entlassen 352 Kranke, gestorben 13, somit abgegangen 365 Kranke, und es verbleiben in weiterer Behandlung 311 Kranke. Die Anzahl der Verpflegstage betrug 8568.

(Aus der Sitzung des evang. Presbyteriums A. B. vom 3. d.) Seit der letzten Sitzung sind an Geschenken für kirchliche Fonds eingelaufen 679 Kr. Die Geschenke der Mittelschul-Professoren Martin Schuster und Gustav Capelius um Verlegung in den Ruhestand sollen dem Landesconsistorium besüßwortend vorgelegt werden. Beiden Herren wird der Dank für ihre der Schule geleisteten Dienste ausgesprochen werden, wenn ihre Gesuche endgiltig erledigt worden sind. — Zur Wiederbesetzung der hiedurch in Erledigung gekommenen Stellen soll der Concurs für das Fach der Mathematik und Physik ausgeschrieben werden. — Hermann Fikeli, Professor am evang. Gymnasium in Mediasch, war zu Beginn des zweiten Semesters des laufenden Schuljahres zum Lehrer an die hiesige Oberrealschule berufen und ihm gleichzeitig gestattet worden, seinen Dienst erst mit Anfang des Schuljahres

1905/6 anzutreten. Vom Presbyterium der evang. Kirchengemeinde in Mediasch veranlaßt, hat er inzwischen das hiesige Presbyterium verständigt, daß er sich verpflichtet fühle, seiner Vaterstadt, die Mangel an Lehrern habe, weiter zu dienen, somit die Wahl in Hermannstadt ablehnen müsse. Da keine Aussicht vorhanden ist, für diese Stelle — ungarische Sprache — geeignete Bewerber zu finden, soll die Lehrerstelle suppletorisch besetzt werden. — Die durch Wahl G. Brandts zum Director der Knabenvolkschule in Erledigung gekommene Stelle soll ebenfalls suppletorisch versehen werden, bis die mit der Errichtung einer Mädchenschule in der Eliabetschgasse im Zusammenhang stehende Reorganisation dieser Anstalt durchgeführt sein wird. — Die Räume der jetzigen Lehrlingsherberge sollen durch Aufbau eines Stockwerkes über der Wiederkehr im Hofe erweitert werden, so daß in Zukunft 16 bis 20 Lehrlinge mehr aufgenommen werden können.

(In der Sitzung der größeren Gemeindevertretung A. B.) vom 3. d. M. wurden in das Presbyterium gewählt: Albert Bell, Mädchenschul-Director; Johann Billez, Kaufmann; Karl Dörtschlag, Professor; Johann Kessler sen., Fleischer; Ludwig Kirchgatter, Landesadvocat; Friedrich Kreißler sen., Weißbäcker; Martin Lani, Oberbuchhalter; Franz Joseph Schuchler, Buchhändler; Alfred Müller, Gerichtsadjunct i. P.; Josef Schuster, Kiemer; Martin Schuster, Professor; Andreas Stampf, Tuchmacher; Hermann Süßmann, Comitats-Oberphysicus.

(Municipales.) Samstag den 8. d., Nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses die diesmonatliche ordentliche Sitzung des Comitats-Verwaltungsausschusses und seiner Untercommissionen statt.

(Familien-Nachricht.) Herr Franz Weigel, Mitglied der hiesigen städtischen Musikcapelle, hat sich mit Fräulein Regine Elisabeth Triff verlobt.

(Widmung.) General-Auditor Georg Gündisch hat zur Erinnerung an sein Pathenkind Gustav Weiß für die „Gustav Weiß-Stiftung“ des Prämien-Fondes der evang. Mittelschulen 50 Kronen gespendet, wofür schuldigen Dank ausdrückt das ev. Presbyterium A. B. (Schulnachrichten.) Der vom Director Peter Bod verfaßte XXIV. Bericht über das Schuljahr 1904—1905 der Hermannstädter k. ung. staatlichen Bürger-Mädchen- und Elementarschulen enthält auf 50 Procentseiten: 1. Beiträge zur Geschichte des Schuljahres 1904—1905. 2. Ueberwachung. 3. Elementarschulen. 4. Bürger-Mädchenschule. 5. Bibliothek und die von den Lehrkörpern verwalteten verschiedenen Fonds. 6. Mittheilungen über das nächste Schuljahr 1905—1906. — In der Bürger-Mädchenschule ertheilten 3 Lehrer und 3 Lehrerinnen, in den Elementarschulen 9 Lehrer und 7 Lehrerinnen den Unterricht, ferner in der Bürger-Mädchenschule 6, in den Elementarschulen 9 Lehrer den Religions-Unterricht. — Die Elementarschulen zählten zu Beginn des Schuljahres 537, am Schluß des Schuljahres 504 Schüler; davon waren 186 Ungarn; 155 Deutsche; 194 Rumänen; 2 Sonstige; nach dem Glaubensbekenntnisse: 111 röm.-kath.; 60 gr.-kath.; 140 gr.-or.; 90 ev.-ref.; 55 ev. A. B.; 5 untaarisch; 76 mosaisch. — Die Mädchenschule zählte 205 Schülerinnen, am Schluß des Jahres 199. Davon waren 96 Ungarn; 71 Deutsche; 35 Rumänen; 3 Sonstige; der Religion nach 59 röm.-kath.; 16 gr.-kath.; 20 gr.-or.; 44 ev.-ref.; 24 evang. A. B.; 4 untaarisch; 38 mosaisch. Schüleranzahl in beiden Anstalten 742. — Das neue Schuljahr beginnt am 1. September.

(Guttempler.) Um auch wenig Bemittelten den Eintritt in die hiesige „Bruckenthal-Loge“ des Guttempler-Ordens zu ermöglichen, ist der Jahresbeitrag für ordentliche Mitglieder auf 2 Kr., für unterstützende Mitglieder auf 4 Kronen jährlich festgesetzt worden. Dieser sehr geringe Jahresbeitrag wird in Vierteljahresraten eingezogen. Es ist daher wohl Jedem, ob Mann oder Frau, möglich, in die „Bruckenthal-Loge“ einzutreten und dadurch den edlen Zweck zu fördern. Mit der Kronstädter Pontenus-Loge ruft auch die Bruckenthal-Loge Allen zu: „Kommt Alle, die ihr die Alkoholgefahr erkannt und die entsetzlichen und die zerstörenden Wirkungen der berausenden Getränke an Euch selbst oder an lieben Angehörigen bitter erfahren habt; kommt voll Vertrauen in unsere Mitte, wir wollen Eure Widerstandskraft stärken und Ihr sollt wieder freie, gesunde und lebensfrohe Menschen werden! Kommt aber auch Ihr, die Ihr persönlich nicht gefährdet und geschädigt seid; Ihr habt Kinder, Freunde, Ihr habt den weiteren Kreis von Brüdern in Gemeinde und Volk; bewahrt sie vor Schaden durch Euer Beispiel, durch Euer Mitarbeit; verhütet, bewahrt sie leicht und erprießlicher, als heilen, was zerbrochen ist. Wahre Liebe schreckt vor keinem Opfer zurück; sie überwindet jedes Vorurtheil und jede liebgeordnete Gewohnheit, die innerlich keine Berechtigung aufweist.“ — Anmeldungen zum Beitritt können mittelst Postkarte an den Schatzmeister R. v. Gardi, Schwimmschulgasse, gerichtet werden.

(Todesfälle.) Der k. ung. Staats-Secretär i. P. und Vice-Gouverneur der österr.-ungar. Bank Alfred Toepele v. Kerekegyháza ist von dem schweren Leiden, dessen wir in unserer gestrigen Nummer erwähnt haben, durch den gestern eingetretenen Tod erlöst worden. Alfred v. Toepele, der im Alter von 63 Jahren stand, war Commandeur des Leopold-Ordens, Ritter des Ordens der Eisernen Krone II. und III. Classe, Besitzer der 40-jährigen Dienstmedaille und mehrerer ausländischer Orden. Die Leiche des Entschlafenen ist von Budapest mit dem heutigen Mittagszuge hier eingetroffen, wird morgen Donnerstag den 6. d. um 3 Uhr Nachmittags in der Kapelle auf dem evang. Friedhofe gehoben und in der Familiengruft an der Seite seiner ihm im April des heurigen Jahres im Tode vorangegangenen Gattin zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. — Zur morgigen Leichenfeier wird eine Deputation der österr.-ungar. Bank hier eintreffen. — Von dem Gebäude des hiesigen Filiale der österr.-ungar. Bank weht aus Anlaß des Ablebens Alfred v. Toepele's die Trauerfahne.

(Aus der Gefahr.) Fräulein Th. Horwath, deren touristischer Unfall in unserer gestrigen Blatte erwähnt wurde, befindet sich, wie wir erfahren, bereits wohl und außer Gefahr.

(Die Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums) ist jeden Donnerstag und Sonntag von 11—1 Uhr zu unentgeltlichem Besuche geöffnet. An kirchlichen Feiertagen, auch wenn dieselben auf einen Sonntag fallen, bleibt die Sammlung geschlossen. Die Galerie kann auch außer der oben angegebenen Zeit besichtigt werden (Anmeldung beim Museums-Diener im 1. Hof des Bruckenthal'schen Palais rechts). Eintritt 1 Krone (bei mehreren Besuchern 2 Personen 50 Heller).

(Das Siebenbürgische Karpathen-Museum) ist Sonntag und Donnerstag von 1/11 Uhr bis 1/1 Uhr Mittags geöffnet und kann gegen ein Eintrittsgeld von 20 Hellern von Jedermann besichtigt werden. Mitglieder des Siebenbürgischen Karpathen-Museums haben während der bezeichneten Zeit gegen Vorweisung ihrer Mitglieds-karte freien Eintritt. Fremde können das Siebenbürgische Karpathen-Museum jeden Tag in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags besichtigen, doch nur gegen Abgabe einer Eintrittskarte (eine Krone pro Person), die in der Fremdenverkehrs-Kanzlei (Großer Ring 14) oder beim Hausmeister des Museums zu lösen ist.

(Großes Garten-Fest.) Morgen Donnerstag den 6. d. findet in Habermann's Grand-Bierhalle bei günstiger Witterung bei den Klängen der Nationalcapelle F. Berger ein großes Garten-Fest statt: „Ein Abend in Japan.“ verbunden mit Coriandoli-Confetti, Serpentinwerfen und Jazpoff. — Anfang 8 Uhr, Eintritt frei.

unter dem Gesangs-... 9. Juli l. B. z. a. n. a. Monolog, ... ionen-Karte ... Besondere ... Ordnung für ... sind in Her ... in der Cassa. ... Utsachen, ... zweifellos ... möglichste ... nur auf des ... auch auf de ... Volkserper ... erkennen, d ... Den Volkse ... Mittel und ... und zu m ... zu mach ... ungarische ... mit vollst ... Heste ihre ... Mediasch ... geber ist ... wegung Dr ... Siebenbürg ... Commission ... Vormittags ... spectors, d ... Sitzung zu ... Samuel S ... Kirchengeme ... constatirt, ... keinen Gebr ... gebenen St ... 240, der ... Karl Lauko ... Gabriel Bel ... 4 und der ... des verstor ... Senior Dr. ... als Bischof ... (Z) ... jeßlicher Un ... Zie. Alle ... 7. Tiefbau ... ohne, wie es ... zwischen den ... (D) ... Gehilfen.) ... Gehilfen ge ... monstration ... wollte, die ... nahm solche ... ausdrücken ... (E) ... einigen Wod ... ämtern in B ... Aufsehen er ... behördlichen ... den von der ... G. m. e. h. ... zu erüiren; ... der die Local ... leiten verbur ... banayer Gaf ... Zeugen aus ... verübt wurde ... beweis zu er ... dem Erdbösch ... sich mit die ... unaufhörlich ... am selben D ... fuhr, um ih ... Detectivs ge ... sich durch a ... ihn, ihnen fü ... ihm hierfür ... mistraulich, ... ihnen jagar, ... sei. Schließ ... dort verborge ... sofort die ... Sigborovics ... Mitglieder d ... (S) ... hat sich dort ... W. a. r. g. ... hinterließ ... seines Stiehl ... 3. d. aus G ... Horvath, ... mittags in ... bekannt. — ... markung der ... Hagelwetter ... Besizer der ... Schaden, den ... Mannesalter ... Morgens ein ... er sich auf d ... entbedte, war ... G. a. b. wird ... des verstor ... Emerich G. a. ... Ruge in die ... hofft, den ju ... Schüler war ... Alexander B ... einen Selbstm

(Programmgemäße Tanz-Soirée in Vizafna.) Der unter dem Protectorate des „Emke“ stehende Hermannstädter ev.-ref. Gesangs-Chor veranstaltet zu wohltätigem Zwecke Sonntag den 9. Juli l. J. in der Schuller'schen Garten-Restaurations Vizafna eine programmgemäße Tanz-Soirée. Das sieben Nummern zählende Programm besteht aus Chorgerängen, Quartett, Monolog, Declamation und Bühnen-Vorträgen. — Eintrittspreise: Personen-Karte 1 Krone, Familien-Karte für drei Personen 2 Kr. 60 H. — Besondere Einladungen werden nicht versendet. — Programm und Tanzordnung sind gleichzeitig Eintrittskarten, welche im Vorverkauf zu haben sind in Hermannstadt im Locale des Gesangs-Chors (Fleischergasse 13), in den Friseur-Geschäften Josef Türök und Alexander Varady, in Vizafna in Schuller's Garten-Restaurations und am Soirée-Abend an der Cassa. — Beginn 8 Uhr.

(Leben und Sterben der Völker) haben ihre natürlichen Ursachen, deren Erforschung auf breiter wissenschaftlicher Grundlage zweifellos dazu beiträgt, dem Glücksbedürfnis der Menschen möglichst Befriedigung zu gewähren. Die Stärke der Völker ruht nicht nur auf der geistigen und körperlichen Gesundheit der Menschen, sondern auch auf der Art ihrer Vergesellschaftung. So lassen sich jeweils am Volkskörper gesellschaftliche Schäden, das heißt Volkskrankheiten, erkennen, die im Falle der Unheilbarkeit zum Volksstod führen können. Den Volkskrankheiten, insbesondere inwiefern sie das sächsische Volk betreffen, zwar wissenschaftlich, aber doch gemeinverständlich nachzuforschen, Mittel und Wege ihrer Heilung offen und ohne Rückhalt zu besprechen und zum Gemeingut der sächsischen Volksverteidigung zu machen, ist das schwere und doch notwendige Ziel der „Volks-gesundheit“. Diese gemeinverständliche Monatschrift für deutsch-ungarische Kulturpolitik, die die Unterstützung durch alle Volksgenossen mit volstem Rechte beanspruchen können, eröffnet mit dem Julihefte ihren IV. Jahrgang; sie erscheint bei G. W. Reißnerberger, Medialsch, zum Jahresbezug von 4 Kronen 80 Heller. Der Herausgeber ist der bekannte Führer der sächsischen alkoholgegnerischen Bewegung Dr. med. Heinrich Siegmund, Stadtpfysicus, Medialsch, Siebenbürgen.

(Ein neuer evangelischer Bischof.) Die Scrutiniums-Commission des evangelischen Montan-Kirchenbistums A. R. ist am 3. d. Vormittags in Budapest unter dem Präsidium des Districtual-Inspectors, des Staatssekretärs in Pension Michael Jilinsky, zu einer Sitzung zusammengetreten, um für die Bekleidung des in Folge Rücktritts Samuel Sartany's erledigten Bischofsstuhles eingelangten Voten der Kirchengemeinden und Obergymnasien zu eröffnen. Es wurde zunächst konstatiert, daß zwei Kirchengemeinden des Districts von ihrem Rechte keinen Gebrauch machen und nicht abstimmen. Von den 355 abgegebenen Stimmen erhielten der Budapest Senior Daniel Bachat 240, der Bistoser Senior Joseph Beres 53, der Reckseuener Pfarrer Karl Lauko 42, der Diner Pfarrer Gustav Scholz 8, der Bäcker Senior Gabriel Belohorsky 6, der Scauab-Gongrader Senior Soma Petrovics 4 und der Bistosebacher Pfarrer Ludwig Sigmund Seberényi, ein Sohn des verstorbenen Superintendents Dr. Gustav Seberényi, zwei Stimmen. Senior Dr. Bachat erhielt die absolute Stimmenmehrheit und ist somit als Bischof des evang. Montan-Kirchen-Districts zu betrachten.

(Zermalmt.) In Resicza ereignete sich am 2. d. ein entsetzlicher Unglücksfall. Fünf Bergleute gingen im Förderkorbe in die Tiefe. Alle, mit Ausnahme des 27-jährigen Victor Beresz, waren im 7. Tiefbau beschäftigt. Beresz wollte beim 6. Tiefbau hinauspringen, ohne, wie es die Vorschrift gebietet, das Haltesignal zu geben. Er gerieth zwischen den Korb und die Schachtwand und wurde buchstäblich zermalmt.

(Demonstrationen der Zala-Egerseger Gewerbe-Gehilfen.) Aus Zala-Egersege wird berichtet, daß die Gewerbe-Gehilfen gegen den Bürgermeister Ludwig Varhidy eine große Demonstration veranstalteten, weil er sie durch eine Verordnung zwingen wollte, die öffentlichen Arbeiten in natura zu leisten. Die Demonstration nahm solche Dimensionen an, daß zwei Escadronen Honvéd-Husaren ausrücken mußten.

(Ein guter Fang.) Man schreibt aus Szatmar: Vor einigen Wochen haben die Einbruchsdiebstähle, welche in den Steuerämtern in Bilah und Nagyparochy verübt wurden, im ganzen Lande großes Aufsehen erregt. Jedermann erwartete mit Spannung das Resultat der behördlichen Recherchen; die Thäter blieben jedoch lange unbekannt. Erst den von der Budapest Staatspolizei zur Verfügung gestellten Detectivs Emeß und Szentpétri ist es gelungen, sechs Mitglieder der Bande zu ermitteln; nur die Suche nach dem siebenten Einbrecher, demjenigen, der die Localkenntnisse gehabt haben mußte, war mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Die Detectivs waren insbesondere auf den Nagybanyaer Gastwirth Weltmann aufmerksam geworden, über den mehrere Zeugen ausgingen, daß er in der Nacht, in der der Einbruchdiebstahl verübt wurde, nicht in Nagybanya war. Auf die Aufforderung, einen Alibi-beweis zu erbringen, deponirte Weltmann, daß er in der kritischen Zeit bei dem Erdhader Wirth Vigdorovics gewesen sei. Die Detectivs gaben sich mit dieser Antwort anscheinend zufrieden, beobachteten aber Weltmann unaufhörlich, so daß es ihnen nicht entgehen konnte, daß der Wirth noch am selben Tage, an welchem er seine Aussage machte, zu Vigdorovics fuhr, um ihn zu informieren. In der darauffolgenden Nacht zogen die Detectivs zerlumpte Kleider an und erschienen bei Vigdorovics, dem sie sich durch allerlei Zeichen als Einbrecher zu erkennen gaben. Sie baten ihn, ihnen für einige Zeit Einbrecherwerkzeuge zu borgen und versprachen ihm hierfür ein Honorar von 200 Kronen. Vigdorovics war anfangs mißtrauisch, schenkte aber später den Detectivs Glauben und ergabte ihnen sogar, daß Weltmann an dem Bilaher Einbruch theilhaftig gewesen sei. Schließlich führte er sie auf den Dachboden und folgte ihnen die dort verborgenen Werkzeuge Weltmann's aus. Die Detectivs verständigten sofort die Gendarmerie, die noch in derselben Nacht Weltmann und Vigdorovics in Haft nahm. Mit diesen Weiden befinden sich nun sämtliche Mitglieder der Bande in den Händen der Staatsanwaltschaft.

(Lebensüberdrüssig.) Wie man aus Werschetz meldet, hat sich dort am 3. d. M. der Inspector der Seiden-Coconerie, Ludwig Varga, mittelst Sublimationslösung vergiftet. Der alleits geachtete Mann hinterließ ein Schreiben, in welchem er mittheilt, daß ihn die Qualen seines Sichelns in den Tod getrieben haben. — Man schreibt vom 3. d. aus Großwardein: Der Honvéd-Oberleutnant Alexander Horvath, ein gewesener Generalstabs-Officier, hat sich heute Nachmittags in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv seiner That ist nicht bekannt. — Aus Rimabombat meldet man vom 3. d.: In der Gemartung der Gemeinde Mezöcsa ging dieser Tage ein fürchterliches Hagelwetter nieder, das fast die ganze Saat vernichtete. Der reichste Besitzer der Ortsschaft, Ladislaus Trösch, erlitt ebenfalls einen großen Schaden, den er durchaus nicht verschmerzen konnte. Der im schönsten Mannesalter stehende Mann verfiel in Trübniß und verübte gestern Morgens einen Selbstmord. In Abwesenheit seiner Angehörigen begab er sich auf den Dachboden und erkannte sich dort. Als man die That entdeckte, war der Bedauernswerte bereits eine Leiche. — Aus Békés-Gyaba wird vom 3. d. geschrieben: Heute Früh stieß sich der Sohn des verstorbenen Sectionsrathes Johann Galag, der Gymnasialschüler Emerich Galag, ein Messer in die Seite und schoß sich sodann eine Kugel in die Brust. Die Kugel blieb zwischen den Rippen stecken. Man hofft, den jugendlichen Selbstmord-Candidaten, der ein ausgezeichneter Schüler war, am Leben erhalten zu können. — Der Schriftsteller Alexander Brody hat am 4. d. auf dem Semmering mittelst Revolver einen Selbstmord begangen. (Siehe Telegramm. Die Red.)

(Einbruch.) Aus Groß-Ranizza wird gemeldet: Am 3. d. Mittags wurde in das im Stadthause befindliche Geschäftslocal der Firma Weiß und Ledosky eingebrachen und aus der Handcasse 800 Kr. geraubt. In demselben Gebäude befindet sich auch die Stadthauptmannschaft.

(Röber Spaß.) Man meldet aus Eszako von 3. d.: Auf der Piger Hutweide bewachte ein kleiner Knabe zwei Pferde, schlief jedoch dabei ein. Ein unbekannter Thäter machte sich den Spaß und band den Knaben mit einem Strick an den Fuß des einen Pferdes an. Durch die ungewohnte Fessel wurde das Pferd scheu und raste im Galopp davon, den Knaben, der inzwischen erwacht war, mit sich schleifend. Bis man den Knaben aus seiner entsetzlichen Lage befreite, war sein ganzer Körper zerhunden und mit fürchterlichen Wunden bedeckt. Er dürfte schwerlich aufkommen. Die Gendarmerie recherchirt nun nach dem muthwilligen Mißthäter.

(Der Feldarbeiterstreik.) Aus Sasd wird geschrieben: Auf der Rußta Eddör-Szt-Marton im Hegyhater Bezirk ist der Feldarbeiterstreik ausgebrochen. Zwölf Grundbesitzer und Pächter haben beim Ackerbauministerium um Vereithaltung von 600 Reservearbeitern angeführt. Die Ruhe ist bisher nicht gestört worden.

(Hize und Wolkenbrüche.) Nach viertägiger abnormer Hitze ging über die Stadt Rozsnyo und Umgebung am 3. d. M. ein großer Wolkenbruch nieder. In Folge dessen schwoh der Kraus-Bach riesig an. Die Wasserfluthen beschädigten viele Häuser. Der Sajo ist in Folge des Regens gleichfalls ausgetreten und überfluthet die Felder. Die Gemeinde Berzöte ist von Ueberfluthungs-Gefahr bedroht. Regen und Hagel haben in den Saaten großen Schaden angerichtet. — Am 3. d. Mittags 1 Uhr ging ein großer Wolkenbruch über Kasza nieder. Der Blitz schlug an drei Stellen ein. Der Sturm beschädigte die Dächer vieler Häuser und richtete in den Obstgärten große Verheerungen an. — Nach mehrtägiger drückender Hitze stieg am 3. d. in Semlin die Quecksilbersäule bis 39 Gr. C. Des Nachts fiel ein ergebiger Regen verbunden mit Hagelschlag, der aber keinen Schaden anrichtete. — Nach einem aus Mexiko eingegangenen Telegramm ist in Guanajuato, dem Betriebsort der englischen und amerikanischen Minen-Compagnien, durch eine von einem heftigen Unwetter verursachte Ueberfluthung eine große Anzahl von Personen um's Leben gekommen. Die Zahl der Opfer wird verschieden von hundert bis tausend geschätzt.

(Durch ein Schrapnell getödtet.) Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Der Arbeiter Karl Pelz lag am 2. d. bei Solenau ein Schrapnell-Geschöß. Er wollte es zerfahen, wobei das Projectil explodirte und Pelz in Stücke riß.

(Die Ehe der Frau Hervay.) Der oberste Gerichtshof hat nunmehr, wie aus Wien gemeldet wird, die Beschwerden, welche gegen die Ungiltigkeit der Ehe der Frau Hervay erhoben wurden, zurückgewiesen. Hiemit ist die Ehe für definitiv ungiltig erklärt worden.

(Die Gährung in Rußland.) In der Minsker Synagoge fand eine von 5000 Arbeitern besuchte Versammlung statt. Die Reden, die dabei gehalten wurden, behandelten die Verfassungs-Frage und die vom Proletariat einzunehmende Stellung. Die Synagoge war von Polizei umstellt. Die Versammlung ist ruhig verlaufen. Die Hafenarbeiter aller Art im Petersburger Seehafen sind in den Ausstand getreten. Jeglicher Geschäftsverkehr stockt.

In der Nacht vom 2. d. M. sammelte sich in Petersburg ein Haufen Gefindel an und begann in den Häusern der Kinafnaja-Straße die Möbel zu zerstören und auf die Straße zu werfen. Der herbeigerufenen Polizeihauptmannschaft gelang es nicht, die inzwischen durch Anstich von Arbeitern auf 3000 Personen angewachsene Menge zu zerstreuen. Erst als Kosaken zu Hilfe herangezogen worden waren, wurde die Menge zerstreut. Zwanzig Personen wurden verhaftet. Ein Polizeiofficier und vier Kosaken wurden durch Steinwürfe verletzt.

In den Putzloswerken haben am 3. d. M. 12.000 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Auf der baltischen Werfte droht gleichfalls der Ausbruch eines Ausstandes, falls die Forderungen der Arbeiter, die für unersüßbar gehalten werden, nicht angenommen werden. Nachrichten aus Libau zufolge wurden bei der dortigen Matrosenrevolte über 200 Personen getödtet. In Kronstadt ist Alles ruhig, aber auf allen Plätzen sind Infanterie- und Matrosen-Abtheilungen in der Stärke von einem Zuge bis zu einer Compagnie aufgestellt. Starke Abtheilungen Gardebragener durchstreifen alle Straßen. Die ausländischen Arbeiter, sowie Weiber und lichtsichere Individuen lagern auf den Plätzen und in den Straßen. Auf dem Linienhiff „Imperator Alexander II.“ hatten am 3. d. M. Nachmittags grobe Aufsehnungen seitens der Besatzung gegen einen Officier stattgefunden. Durch das sofortige energische Eingreifen der Besatzung wurde jedoch bewirkt, daß der Vorfall keine weiteren ernstlichen Folgen hatte.

Der Berliner „Localanzeiger“ erhielt folgendes Telegramm aus Kursk: Auf dem hiesigen Bahnhof besah am 30. v. M. Abends ein Officier, der sich in einem aus Kiew eingetroffenen Zuge befand, die Festnahme eines betrunknen Soldaten. Als dieser ihm darauf unerschämte Antworten gab, zog er den Säbel und stieß den Soldaten nieder. Die Volksmenge, die sich während des Vorfalls angesammelt hatte, stürzte sich nun auf den Officier, dem es aber gelang, in seinen Wagen zu flüchten. Dieser wurde mit Steinen und Balken bombardirt, während der Officier mehrere Revolvergeschüsse abgab. Nur mit großer Mühe gelang es, seine Familie aus dem Wagen zu retten; die Menge begoß jodann den Wagen mit Petroleum und legte Feuer an. Der Officier verbrannte. Später erlief berief der Gouverneur eine Dragonerschwadron, welche die Menge zerstreute.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein feidenes Damentäschchen. — Aufgefange wurden eine Ziege und eine Gans; Näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4: Donnerstag: Bannens, Brause- und Curbäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends für beide Geschlechter. Baderarzt ordinirt von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht: 6-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Mittags für Damen, 12-8 Uhr Abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad: 6 bis 12 Uhr Mittags für Herren, 3 bis 7 Uhr Abends für Damen. Volksbad: 7-9 Uhr Abends für Frauen.

Bade-Ordnung im großen Wellenbad in der oberen Heidenmühle Heidenstraße: täglich von 6-9 Uhr Morgens für Herren, von 9 bis 12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Classification. Der l. ung. Ackerbauminister gibt bekannt, daß die Classification des Pferdewerks des Fogarayer l. ung. Staats-Gestütes am 4.-6. August l. J. stattfindet. Sperre. Die Gemartung der Unteraltenseer Comitats-Gemeinde Roncza ist wegen Vorhandenseins der Phylloxera in den dortigen Weingärten unter Sperre gestellt worden.

Eine verweigerte Studie im Auslande. Das ungarische Handelsministerium beabsichtigte — wie man aus Leutschau schreibt — durch Sachverständige den textilindustriellen Fachunterricht im Auslande studiren zu lassen, zu welchem Behufe die sächsischen Fachschulen für Textilindustrie in Bittau und Chemnitz ausgerufen waren. Diese Absicht hat das ungarische Handelsministerium im Wege der österr.-ungarischen

Gesandtschaft in Dresden auch dem sächsischen Ministerium des Inneren kundgegeben. Die sächsische Regierung forderte jedoch — ehe sie die gewünschte Erlaubnis erteilte — von den dortigen Handelskammern Berichte darüber, ob und welche Bedenken etwa von der heimischen Industrie gegen die Beschäftigung der beiden Fachschulen durch ausländische Fachmänner erhoben werden könnten. Merkwürdigerweise sprachen sich die sächsischen Industriekreise gegen die Ertheilung der Erlaubnis aus mit der Begründung, es sei zu befürchten, daß die Sachverständigen auch Dinge zu sehen bekommen werden, die zum Nachtheil der sächsischen Industrie von der ungarischen Concurrenz vermerkt werden könnten. Somit mußte die geplante Studienreise nach Sachsen unterbleiben.

Neueste Nachrichten.

Prag, 4. Juli. „Narodni Listy“ melden aus Petersburg: In Libau haben sich die Soldaten auf Seite der Reuterer gestellt.

Berlin, 4. Juli. Aus Tanger wird der „Vossischen Zeitung“ telegraphirt: Die Lage der Truppen des Sultans von Marokko an der algerischen Grenze wird von Tag zu Tag kritischer. Der Thron-Präsident hat die Verbindungen mit der Küste abgebrochen.

Original-Telegramme.

Troppan, 5. Juli. In Salmschiff (?) sind durch schlagende Wetter mehrere Arbeiter erstickt; 9 Tödt wurden bisher geborgen.

Wien, 5. Juli. Infolge der tropischen Hitze kamen zahlreiche Hirschjagd vor.

Wien, 5. Juli. Ueber den Selbstmordversuch Brody's verlautete anfangs, sein Zustand sei hoffnungslos, doch hat sich derselbe später gebessert. Die Kugel ist im Brustkorb. (Siehe Tagesnachrichten „Lebensüberdrüssig“. Die Red.)

Odesa, 5. Juli. In den südlichen Gouvernements sind, unabhängig von den Odesaer Arbeiterunruhen, agrarische Bewegungen ausgebrochen.

Shanghai, 5. Juli. Das russische Regierungsschiff „Wladimir“ rannte den österreichischen Postdampfer „China“ an. Beide Schiffe wurden beschädigt.

Totio, 5. Juli. Die Japaner machten eine weitausgehende Uebergangung. Die russische Cavallerie wurde mehrmals zurückgeworfen. Die Russen verloren 400 Mann.

Marktblätter.

Hermannstadt, 4. Juli. Weizen per Hektoliter 78 bis 82 Kilo Kr. 12.40 bis 14.40, Halbrucht 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Korn 72 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Gerste 70 bis 76 Kilo Kr. 9.— bis 10.40, Hafer 46 bis 52 Kilo Kr. 5.80 bis 7.—, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 11.60 bis 13.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 68 bis 70 Kilo Kr. 2.40 bis 3.60, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Hirsolen 78 bis 80 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 30.40 bis 32.60, Mehl Nr. 0 Kr. 29.— bis 32.60, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 32.20, Mehl Nr. 3 Kr. 27.— bis 29.60, Mehl Nr. 5 Kr. 25.20 bis 28.30, Speck Kr. 144.— bis 152.—, Schweinefett Kr. 152.— bis 156.—, rohes Unschlitt Kr. 40 bis 46, Kerzen-Unschlitt Kr. 62.— bis 68.—, geflossene Unschlittkerzen Kr. 78.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Feu Kr. 2.— bis 3.—, Paus Kr. — bis —, hartes Brennholz per Rubitmeter Kr. 6.— bis 6.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.50 bis 1.54, roth Kr. 1.48 bis 1.50, Weibwaare Kr. 1.62 bis —, Weibwaare per Kilo Kr. 1.— bis 1.44, Raubfleisch Kr. —, 72 bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.44, Schöpfenfleisch Kr. 72.— bis 80.—, Eier 10 Stück Kr. —.50 bis —.66.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und todt, Milch und Milch-Produkte, Mehl, Brod, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Specereien können in den genöthigen Amtshunden beim städtischen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste vom 5. Juli.

Hotel Kaiserlicher Kaiser. Obermeister, Rittmeister, von Medialsch; Wloby, Bezirks-Commissär, Wustl, Kaufmann, von Graz; Szegedy, Grundbuchführer, von Miskolcz; Schachegly, Inspector, von Borslau; Szigas, Notar, von Pest; Albini, Notar, von Zalatna; Dr. Schüller, Regimentsarzt, von Deutsch-Telek; Dr. Domst, Regimentsarzt, von Maros-Basarhely; Rosenbaum, Szekely, Weiß, Gsch, Reich, Sittenberg, Kaufleute, von Budapest; Braun, Langer, Bernauer, Bajza, Kaufleute, von Wien.

Hotel Neubirrer. Guban, Pferdehändler, Popa, Kaufmann, von Rimnik; Kloss, Privatbeamter, von Wien; Gimp, Geistlicher, von Parad; Kogut, Kaufmann, von Maros-Litachely.

Hotel Welker. Bercan, Pfarrer, von Mirbajar; Schadt, Hofbuchführer, von Galimane; Rothmann, Deconom, von Reimschick; Gápatasi, Reisender, von Gápat; Hotellmann, Reisender, von Budapest; Oprisu, Reisender, von Rumänien; Emerich, Privatier.

Hotel Mihail. Jonska, Beamter, Brundeau, Pfarrer, von Kineu; Sacclean, Beamter, von Dularek; Micu, Lehrer, von Rusulata; Barbat, Lehrer, von Sarcelca; Gados, Lehrer, von Ecsell; Szabo, Reisender, von Bittau.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Juli.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	117.30	1860-er Lose	157.—
4 1/2-%ige Kronen-Rente	97.20	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1645.—
3 1/2-%ige „	88.—	Ungarische Credit-Actien	775.50
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	97.25	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	673.25
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	20 francs-Stücke	19.10
Ungarische Prämien-Lose	218.—	Deutsche Reichsmark	117.45
4 1/2-%ige Treibregulirungs-Lose	166.—	London a vista	240.32 1/2
4 1/2 co. Renerfr. Kron.-Rente (Mai)	100.25	Paris a vista	95.55
4 1/2 co. Sib.-Rente (Jan.)	100.75	R. u. l. Ducaten	11.82
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	119.—	20 Mark	23.47
4 1/2-%ige Kronen-Rente	100.75	20 Mark	23.47
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	101.—
5 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 4. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	117.15	3 1/2-%ige Deferr. Investitions-Rente	92.85
4 1/2-%ige Kronen-Rente	97.—	1860-er Lose	157.—
3 1/2-%ige „	88.—	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1645.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen	96.60	Ungarische Credit-Actien	775.25
Kroat.-slav. Grundentl.-Obligat.	97.50	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	676.75
Ungarische Prämien-Lose	219.25	20 francs-Stücke	19.12
4 1/2-%ige Treibregulirungs-Lose	166.30	Deutsche Reichsmark	117.45
4 1/2 co. Renerfr. Kron.-Rente (Mai)	100.35	London a vista	240.32 1/2
4 1/2 co. Sib.-Rente (Jan.)	100.30	Paris a vista	95.62 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	119.35	R. u. l. Ducaten	11.81
4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente	100.40	Stalensische Rente	95.55
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „	101.—	allgemeinen Sparcasse V. Emission	101.—
5 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „	102.—		

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 5. Juli.

Ducaten	R. 11.24	Verlauf	11.82	100 Mark (Gold)	R. 117.25	Verlauf	117.70
Rei (Noten)	94.70	95.10	100 Mark (Noten)	117.25	117.70		
Rei (Silber)	94.—	94.80	Napoleon'dor	19.10	19.18		
Karl. Kreuz (Gold)	21.50	21.70	Rubel (Noten)	252.25	253.75		
Flund Sterling	23.86	24.04	Rubel (Silber)	244.—	246.—		

M.-Z. 8170/1905. (645) 1-3

### Auandmachung.

Zur Vergebung der **Strassen-Reinigungs- und sonstigen Arbeitsföhren** auf 3 Jahre, das ist vom 1. August 1905 bis 31. Juli 1908, wird **Samstag den 15. Juli l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im städtischen Rathhause eine **mündliche Licitation** unter Zulassung schriftlicher Offerte abgehalten.

Die näheren Licitations- und Vertragsbedingungen liegen zur Einsichtnahme beim Stadtbauamte auf, wo auch schriftliche, gehörig gestempelte und mit dem vorgeschriebenen Badium versehene Offerte bis zu obigem Termine einzureichen sind.

Nagyszeben, am 4. Juli 1905.

Der Magistrat.

M.-Z. 8841/1905. (642) 1-3

### Auandmachung.

Zur Verpachtung der städtischen **Neumühle** für die Zeit vom 1. August l. J. an auf 6 Jahre wird **Samstag den 15. Juli l. J.**, Vormittags 9 Uhr, im Rathhaus-Saale eine **neuerliche mündliche Licitation** mit Zulassung schriftlicher Offerte abgehalten.

Die näheren Licitations- und Vertragsbedingungen können beim Stadtbauamte eingesehen werden, wo auch die mit einem Badium von 250 Kronen zu versehenen Offerte einzureichen sind.

Nagyszeben, am 3. Juli 1905.

Der Magistrat.

### Elegante Wohnung

bestehend aus **4 Zimmern**, Badezimmer und allem Zugehör **samt Gartenteil**, vom 1. October, eventuell auch sofort zu vermieten

**Hallerwiese Nr. 29.**

Näheres dort zu erfragen.

[566] 7

### Braut-

**Ausstattungen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, eigener Erzeugung. Specialitäten in Touristen- und Radfahrer-Artikel. Teppich-Lager bei**

**CARL JAUERNIG,**

Leinwandhandlung, Wäsche-Confection, Hermannstadt.

(416) 20

### Bezugs-Einladung.

Der IV. Jahrgang der

## „Volksgesundheit“

Monatschrift für deutsch-ung. Culturpolitik herausgegeben

von **Dr. H. Siegmund**, Stadtphysicus in Mediasch beginnt mit Juli 1905.

Die Zeitschrift wird für die Folge auch Berichte über die Bewegung in den Alkohol-Enthaltsamkeits-Vereinen bringen.

Wir empfehlen allen gebildeten Classen, diese oft mit ätzender Schärfe hervortretende Zeitschrift zum Bezuge. Ein Jeder, selbst wenn er die Anschauungen des Herausgebers nicht theilt, kann nur Anregung und Stoff zum Nachdenken hieraus schöpfen.

Bezugspreis 2 fl. 40 kr. pro Jahr.

Der Verlag

[614] 2-9

der „Volksgesundheit“, Mediasch, G. A. Reissenberger.

### WOHNUNG

bestehend aus **2-3 Zimmern**, Küche und Zugehör, rein und licht, in der **inneren Stadt** oder nahe derselben wird

**für August gesucht.**

Anträge mit Preis-Angabe sind unter „S. W.“ an die Administration dieses Blattes zu richten.

[635] 2-3

### Practikant

mit guter Schulbildung findet freundliche Aufnahme bei

[628] 2-3

**Carl Jauernig,**  
Hermannstadt, Heltauergasse 8.

Schöne

### Parterre-Gassen-Wohnung

Sonnenseite, **4 Zimmer**, wovon 1 Zimmer separat vermietet werden kann, Küche, Speis, Keller, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, ist zu vermieten. Zu beziehen **1. August**. Anfrage **Binder-gasse 3.**

[644] 1

**Größere**, mit allem Comfort (Wasser, Electricität, Bad) versehene

[526] 11

### Wohnung

bestehend aus dem **ganzen I. Stock** der **Villa Nr. 9 Berggasse**

Josefstadt mit eigenem Gartenteile vom **1. October** (eventuell September) zu vermieten. Zu besichtigen nur von **12-2 Uhr Mittags**. Auskunft auch beim Eigentümer **Heltauergasse 31**, I. Stock, von **9-12** und **3-5 Uhr**. Auf Wunsch mehrjähriger Contract.

Ebenso das

### Hochparterre-Haus

Josefstadt Schulgasse 8

(zum Alleinbewohnen geeignet) **samt Garten** und **schöner Stallung** vom **1. October l. J.**

Schöne und geräumige

### Gassen-Wohnungen

mit Wasserleitung und elektrischer Installation im Hause

**Reispergasse 24** zu vermieten:

**I. Stock**, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer etc.

**Parterre**, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer etc.

**Mansarde**, 2 Zimmer, Küche etc.

Näheres bei **Firma Friedrich Baumann** neben Hotel „Römischer Kaiser“.

[517] 6

**5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.**

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Ges. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

[588] 7-12

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft **TRIEST**, Via Camp. n. 68.

Waaas?!... Papa hat's erlaubt, es ist ja **Jacobi's Antinicotin-Cigaretten-Hülse.**

[319] 7-10



Fabrik: Wien, Piristengasse.

Die beiden Häuser **Franziskanergasse 10** und **Schwimmschulgasse 7**

sind preiswürdig zu verkaufen. — Näheres **Wiesengasse 5.**

[646] 1

### Gassen-Wohnung

**Reispergasse 11, I. Stock,**

bestehend aus **Salon, Speiszimmer, Alkoven, Vorzimmer, Küche, Keller, Aufboden** u. s. w., ist **per sofort zu vermieten.**

Näheres zu erfragen bei **Dr. Mátyás Lázár**, **Reispergasse 11.**

[634] 3-3

### Hermannstädter Vorschuss-Verein.

Einnahmen. Verkehrs-Anweis über Juni 1905. Ausgaben.

	K	h		K	h
Saldo vom Mai	31938	38	Spareinlagen	47288	21
Spareinlagen	62310	44	Spareinlagen-Zinsen	7077	87
Vorschüsse auf Wechsel	259177	08	Vorschüsse auf Wechsel	244482	96
Provisionen und Zinsen	9154	07	Hypothekar- und Raten-Darlehen	9330	—
Hypothekar- und Raten-Darlehen	2936	44	Reescompte	38449	—
Hypothekar- und Raten-Darlehens-Zinsen	881	60	Gehalte und Löhne	1979	15
Ratenzahler	6807	05	Conto pro diversi	2147	27
Effecten	1015	—	Mitglieder	855	50
Effecten-Zinsen	423	32	Saldo auf Juli	23561	97
Conto pro diversi	390	57			
Mitglieder	137	98			
	375171	93		375171	93

[187] 5

Die Direction.

Sein Clavierkäufer versäume bei Beschaffung eines neuen und „feinen“ Instrumentes

### Firma REINHOLD

mit in Betracht zu ziehen.

Von keinem anderen Fabrikate in Sanglichkeit des Tones übertroffen, bietet ein

### REINHOLD-PIANO

durch seine **wunderbare Intonation** und seine **präcise Spielweise** jedem Pianisten schon an und für sich ein Vergnügen und sind selbst die kleinsten Flügel zum Concertgebrauche schon geeignet.

### PRÄMIRUNGEN:

- Wels 1892: große silberne Medaille.
- Aussig 1893: große silberne Medaille.
- Wien 1894: große silberne Medaille.
- Wien, Musik- und Theater-Ausstellung 1892: goldene Medaille.
- Wien, Kaiser-Jubiläums-Ausstellung 1898: goldene Medaille.
- Olmütz 1902: f. f. Staatspreis.

[516] 6-6

Ausschliessliche Vertretung für Siebenbürgen:

### F. A. Kauffmann's Claviersalon,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 14.

**Das alte Waschsysteem**  
ist für die rückständigen Hausfrauen, die viel Zeit und Geld zu verschwenden haben.

**Dieses neue Waschsysteem**  
ist für diejenigen Hausfrauen, die gesunden Sinn und offenen Blick für die Fortschritte der Neuzeit haben.

Denn Johns **„Voll-dampf“-Waschmaschine** (2 D. R. G. M. u. neue — D.R.P. angemeldet) ermöglicht **garantiert** eine Ersparnis bis zu **75 % an Zeit, Arbeit und Kosten.** Beweis: Probe.

**Niederlage bei Josef Jikeli, Heltauergasse 47.**  
Die Maschine wird zur Probe gratis gestellt.

[638] 1-3

## Schicht-Seife

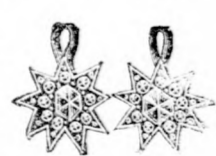
(Hirsch- oder Schlüsselseife)

Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der Schutzmarken „Hirsch“ oder „Schlüssel“ trägt.

[621] 1-39



## JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

**Uhren-, Juwelen-, Gold-**

und

**Silberwaaren - Lager**

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

**Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.**



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie.

(11 59)